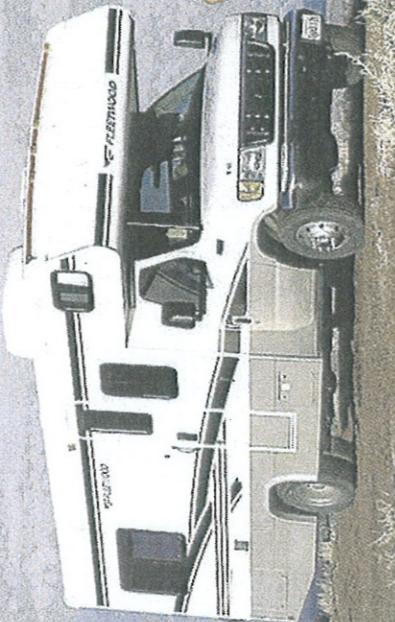


# Ein Hauch von Abenteuer

Einmal Camper, immer Camper: Wohnmobil-Umlauber schätzen die Freiheit



Von Andreas Heimann, dpa

Wohnmobilurlauber wollen möglichst viel von der Landschaft sehen. Neben dem Klassiker Nordamerika entdecken sie immer häufiger auch Länder wie Australien, Südafrika und Namibia. Abenteuerlust treibt sie oft, spärwut seltener. Denn Urlaub im Wohnmobil ist nicht billig.

Für einen Urlaub mit dem Wohnmobil sprechen viele Argumente. Manche sind ganz praktischer Natur: Wohnmobilurlauber wollen zwar häufig gerne eine Rundreise machen, haben aber keine Lust, den Koffer immer wieder ein- und auszuladen", erklärt Professor Torsten Kirstges, Tourismusexperte an der Jade-Hochschule in Wilhelmshaven. Im Wohnmobil habe man alles immer bei sich. Mindestens zur Hälfte sei die Entscheidung fürs Philosophie: „Da geht es um dieses Truckerfeling, diesen Hauch von Abenteuer und Pioniergeist.“

Die Hoffnung, mit dem Wohnmobil zu einem untergeordneten Rolle: „Die Preise

liegen auch am umfangreichen Nordamerika-Katalog mit breitem Angebot für Campmobile. „Da machen das auch viele Einheimische“, erzählt Horst Engel, der bei Dertour das USA-Kanada-Programm verantwortet. „Die Kanadier waren die ersten überhaupt, die Wohnmobil an Touristen vermietet haben.“

Ganz typisch für Camper in den USA seien Touren durch Nevada, Utah, Arizona und Kalifornien. „Das sind immer noch Abenteuerreisen“, sagt Engel. „Dafür bietet sich der Westen an.“ Und dann kommt häufig die Lust auf mehr:

„Oft sind es erst die USA oder Kanada, dann probieren die Leute auch andere Ziele wie Australien. Wir sagen: Einmal Camper, immer Camper. Von zehn Kunden machen das acht später noch einmal.“ Dann geht es zum Beispiel in den Norden des Kontinents, nach Alaska oder Yukon. „Da oben sieht man mehr Tiere als Menschen, und es gibt wenige Hotels. Das spricht für

„Wir legen jährlich zu, es gibt eindeutig eine wachsende Nachfrage“, sagt Produktmanager Michael Knapp. Typische Zielgruppen seien Urlauber, die ihre Reisen gerne individuell organisieren, sowie „campingaffine Familien“. Die bevorzugten Ziele lassen sich gut eingrenzen: „Im Sommer liegen die USA, Kanada und Australien vorne, im Winter Australien, Neuseeland, Namibia und Südafrika.“ Wohnmobilurlaub ist aber auch in Europa kein Problem: „Man kann auch in Norwegen ans Nordkap fahren.“ Am häufigsten wird das Wohnmobil

ir das Mieten eines Wohnmobils können geplärrt sein, und bei Fernreisen kommt dann auch noch der Zug dazu.“ Wenn zwei Personen am drei Wochen auf Tour gehen, und 5000 Euro schnell investiert. Unter Umständen lässt sich etwas sparen, wenn bei einem Reiseveranstalter gebucht wird statt beim Verleiher direkt: „Die handeln oft Preisnachlässe aus.“ Ein weiterer Vorteil: Man hat einen Ansprechpartner in Deutschland, auch wenn der Wohnmobilurlaub nach Alaska oder ins australischen Outback führt.

Wie die Einheimischen

Auch große Veranstalter haben Wohnmobilurlauber längst als Kunden entdeckt. Dertour gehört in dieser Hinsicht zu den Pionieren. Das ver-

Einflussbild: Szene im Monument Valley zwischen den US-Bundesstaaten Utah und Arizona

Wohnmobilurlaub. Beim größten deutschen Veranstalter, TUI, sind Wohnmobile seit 1995 im Programm, in der Sommersaison 2010 gibt es erstmals

an dem Ort wieder abgegeben, an dem es geliehen wurde. „Auch One-Way-Mieten ist möglich, aber etwas teurer“, erklärt Knapp. Gerade

bis zum Yellowstone Nationalpark und zurück. Heute konzentrieren sich auf eine deutliche kürzere Rundreise.“ Die durchschnittliche Kilometerzahl sei spürbar gesunken: von rund 300 auf weniger als 200 Kilometer pro Tag. Unverändert ist dagegen geblieben, dass Wohnmobilurlauber sich Zeit nehmen: „Bei uns sind sie im Schnitt 19,5 Tage unterwegs“, sagt Krause-Dünnow. Eine Region wie Vancouver, Los Angeles oder San Francisco werden nicht mehr gleich das Wohnmobil gemietet, und los geht's. „Viele bleiben noch und sehen sich die Stadt an. Wir haben durchschnittlich fast drei Übernachtungen am Anfang der Reise.“

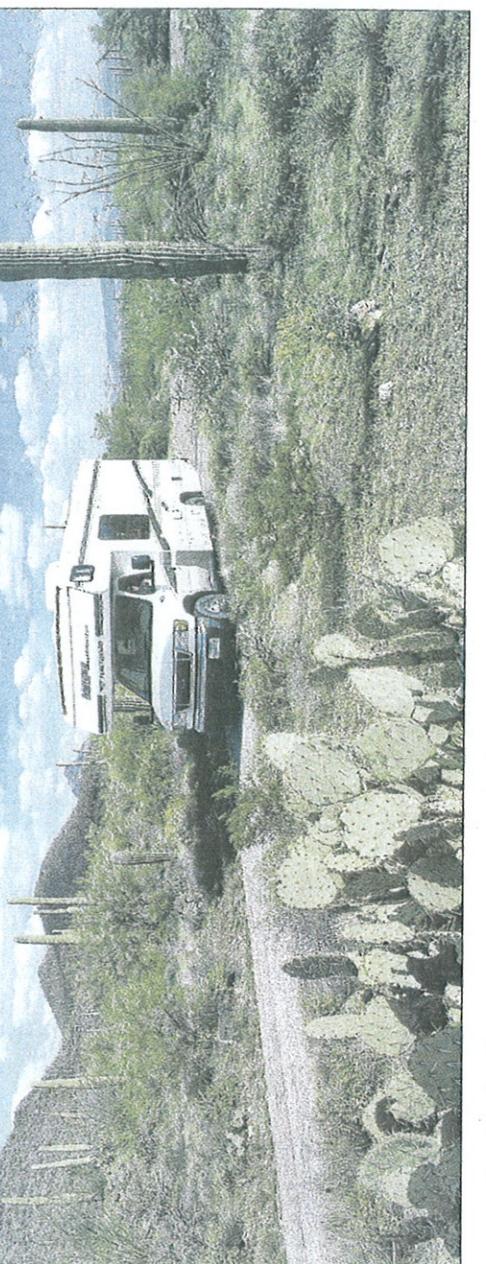
Das hat auch die TUI beobachtet: „Manche unserer Kunden gehen von Hotel und machen dann zum Beispiel noch Strandurlaub“, sagt Knapp. Umsteiger

Erkennbar sei auch, dass Wohnmobilurlauber nicht einfach nur mit dem Fahrzeug unterwegs sein wollen: „Das Interesse an anderen Aktivitäten hat erkennbar zugenommen“, erklärt Krause-Dünnow. Und so lassen manche Kunden das Fahrzeug im Westen Kaliforniens mal einen Tag auf dem Stellplatz und fahren mit dem Fahrrad an der Pazifikküste lang bis Malibu. Andere steigen lieber aufs Motorrad um. „Manche nur für einen Tag, andere auch länger“, sagt Horst Engel. „Die lassen das Wohnmobil in San Francisco oder Las Vegas dann mal stehen und fahren über den Strip oder den Highway 1 runter.“

## INFO

Der Ausstattungsstandard bei Wohnmobilen ist über die Jahre größer geworden: „Backofen, Mikrowelle und abgeschlossener Waschraum sind nichts Ungewöhnliches mehr“, erläutert Tilo Krause-Dünnow vom Reiseveranstalter Canusa in Hamburg. „Oft gibt es auch ein feststehendes Bett im hinteren Bereich.“

Klimaanlage, Fernseher, Spülle und Kühlischrank sind auch zu haben. Und der Trend geht zum sogenannten Slide-out, zu ausklappbaren Seiten-



Fotos: Moturis/Canusa



Eile mit Weile: Camper kommen immer mehr davon ab, viele Kilometer zu machen.



viele Wiederverholer bevorzugen diese Varianten: „Bei uns hat sie schon einen Anteil von 30 Prozent“, sagt Dertour-Manager Engel. Einfach nur rumzufahren und die Landschaft zu genießen reicht vielen nicht mehr. Der Trend geht zu weniger Strecke, besserer Vorbereitung, Abstechern in Metropolen und zu Aktivitäten, die nichts mit Camper-Umbau zu tun haben müssen, sagt Tilo Krause-Dünnow. Geschäftsführer des Veranstalters Canusa in Hamburg: „Früher fuhren unsere Kunden oft durch den ganzen Südwesten, dann

Reise startet. In Städten, Los Angeles oder San Francisco werden auch hin, wo die Kunden heute genauer schauten, die sich früher erfreuten.“

Rieger: „Bei uns sind sie im Schnitt 19,5 Tage unterwegs“, sagt Krause-Dünnow. Eine Region wie Vancouver, Los Angeles oder San Francisco werden nicht mehr gleich das Wohnmobil gemietet, und los geht's. „Viele bleiben noch und sehen sich die Stadt an. Wir haben durchschnittlich fast drei Übernachtungen am Anfang der Reise.“ Das hat auch die TUI beobachtet: „Manche unserer Kunden gehen von Hotel und machen dann zum Beispiel noch Strandurlaub“, sagt Knapp.

Wie die Einheimischen

Auch große Veranstalter haben Wohnmobilurlauber längst als Kunden entdeckt. Dertour gehört in dieser Hinsicht zu den Pionieren. Das ver-

ringert auch den Benzinerbrauch.“